

# Eine Künstlerin und ihre Heldinnen

Die Freiburger Künstlerin Isabelle Pilloud mag starke Frauen. Seit fünf Jahren sucht sie in der Schweiz und im Ausland nach Geschichten von Heldinnen aus aller Welt. Jetzt zeigt sie das Projekt im Espace Jean Tinguely.

Carole Schneuwly

**FREIBURG** Frauen können die Welt verändern: Davon ist die Freiburger Künstlerin Isabelle Pilloud überzeugt. Sie denkt dabei nicht nur an einflussreiche Persönlichkeiten aus Politik oder Gesellschaft, sondern auch an all jene Frauen, die überall auf der Welt in ihrem Alltag viel bewirken. Für Pilloud sind diese Frauen Heldinnen, und ihnen hat sie ein Langzeitprojekt gewidmet, das sie jetzt in einer Ausstellung im Espace Jean-Tinguely – Niki de Saint Phalle in Freiburg zeigt.

Dreh- und Angelpunkt des Projekts wie auch der Ausstellung ist eine grosse, auf eine Leinwand gestickte Weltkarte. Unzählige farbige Perlen sind darauf aufgenäht. Jede Perle steht für eine Heldin irgendwo auf der Welt. Doch es sind nicht Isabelle Pillouds persönliche Heldinnen, die da verewigt sind, sondern jene von Besucherinnen und Besuchern von Ausstellungen, in denen die Künstlerin in den vergangenen Jahren mit dem Projekt zu Gast war. «Ich war selber von vielen Frauen inspiriert, die ich «meine Heldinnen» nannte», so Pilloud. «Dann habe ich einen Weg gesucht, um die Heldinnen anderer Leute kennenzulernen.»

## Mütter und Grossmütter

Erstmals präsentierte Pilloud ihre Landkarte Anfang 2015 im Tapetenmuseum in Mézières. Es folgten Stationen an verschiedenen Orten in der Schweiz und im Ausland. Wer eine Perle aufnäht, ist dazu aufgefordert, auf einem Dokument kurz zu erklären, wer seine Heldin ist, wo sie lebt und was ihre Geschichte ist. «Es sind viele Mütter und Grossmütter darunter», sagt Isabelle Pilloud, «aber auch historische Persönlichkeiten oder bekannte Frauen unserer Zeit.» Einzige Bedingung sei, dass es sich um real existierende Frauen handle, nicht um fiktive Figuren aus Filmen oder Büchern.



Die selber gestickte Weltkarte begleitet Isabelle Pilloud auf allen ihren Reisen.

Bild Corinne Aeberhard

Von den Geschichten all dieser Heldinnen – rund 160 sind bis jetzt zusammengekommen – lässt Pilloud sich für Kunstwerke aller Art inspirieren. Einige davon sind jetzt im Espace Tinguely zu sehen: rund fünfzig Gemälde, Druckgrafiken und Installationen. Eine Werkserie etwa trägt den Titel «Elles ont pris les armes» und zeigt Frauen, die für sich ganz unterschiedliche Waffen gefunden haben. Darunter findet sich etwa Estela de Carlotto, die Präsidentin der Grossmütter der Plaza de Mayo in Buenos Aires, die das weisse Kopftuch zum Symbol für die Kinder machte, die während der Militärdiktatur entführt worden sind. Da ist aber auch die pakistanische Schülerin Malala Yousafzai, die in einem Blog über ihren schwierigen Alltag schrieb und

dafür von den Taliban verfolgt wurde. Oder die Künstlerin Niki de Saint Phalle, die mit ihren Schiessbildern ihre eigenen Dämonen bekämpfte.

## Reisen in fünf Länder

Boxhandschuhe sind ein wiederkehrendes Motiv in der Ausstellung. Den Anstoss dazu fand Isabelle Pilloud in einem Film über eine junge afghanische Boxerin, den sie am Filmfestival Freiburg sah. «Die junge Frau beeindruckte mich sehr», so Pilloud. «Sie sagte im Film, sie kämpfe nicht nur für sich, sondern für alle Frauen ihres Landes.» In der Ausstellung ist nun ein Gemälde zu sehen, das den Titel des Films («Boxing for Freedom») trägt und eine Boxerin zeigt, die von der Frau aus dem Film inspiriert ist.

Um ihre Geschichten über Heldinnen zu finden, aber auch, um starke Frauen aus verschiedenen Kulturen zu treffen, hat Isabelle Pilloud mehrere Reisen unternommen, die sie nach Buenos Aires, London, Japan, Marokko und Kanada führten. Diese Reisen waren dank dem kantonalen Mobilitätsstipendium möglich (siehe Kasten). Das Projekt sei aber nicht beendet, so die 56-Jährige. Bereits in der aktuellen Ausstellung lädt sie das Publikum ein, weitere Perlen auf die Karte zu nähen, um noch mehr faszinierende Frauengeschichten zu entdecken.

**Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle**, Murtengasse 2, Freiburg. Vernissage in Anwesenheit der Künstlerin: Do., 12. Dezember, 18.30 Uhr. Bis zum 16. August 2020. Mi. bis So. 11 bis 18 Uhr, Do. 11 bis 20 Uhr.

## Mobilitätsstipendium

### Kanton unterstützt reisende Künstler

Die Reisen, die Isabelle Pilloud für ihr Projekt «Heldinnen» unternommen hat, waren dank dem kantonalen Mobilitätsstipendium 2016/17 möglich. Dieses Stipendium vergibt die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport seit 2015 an Freiburger Berufskünstler, um Projekte zu unterstützen, die einen Aufenthalt im Ausland oder ausserhalb der eigenen Sprachregion erfordern. Es ist mit jährlich maximal 20000 Franken dotiert und kann an einen oder an mehrere Kunstschaffende gehen.

## Strafe für den Pädophilen von Pattaya bestätigt

Das Kantonsgericht hat gestern die Strafe von 16 Jahren Gefängnis für einen 75-Jährigen bestätigt.

**FREIBURG** Er sei sich bewusst geworden, was er angerichtet habe, hatte der Luzerner in der Berufungsverhandlung vor dem Kantonsgericht gesagt (FN vom Montag). Offensichtlich hat er die Richter damit nicht überzeugen können. Sie bestätigten die Strafe von 16 Jahren für den ehemaligen Erzieher, die das Greyerzer Bezirksgericht im März 2018 ausgesprochen hatte.

Die Kantonsrichter sind nur auf einen einzigen Nebenaspekt seines Rekurses eingetreten. Sie haben den Mann wegen Mangels an Beweisen vom Vorwurf des AHV-Betrugs freigesprochen.

In allen übrigen Punkten hat das Kantonsgericht das Urteil der Vorinstanz bestätigt. Der Mann habe während mindestens zehn Jahren in Thailand zahlreiche Knaben missbraucht. «Der Angeklagte hat die Knaben als sexuell ausbeutbare Ware betrachtet», stellten die Richter fest. Die Taten seien «besonders verwerflich» und die Schuld des Mannes «besonders schwer.»

Lib./ybf

Express

## Neuer Präsident für die Merkle-Stiftung

**FREIBURG** Peter Huber wird neuer Stiftungsratspräsident der Adolphe-Merkle-Stiftung. Das teilt die Stiftung in einem Communiqué mit. Huber war bisher Stiftungsratsmitglied und wird nun Nachfolger von Alt-Bundesrat Joseph Deiss (CVP). Die Nachfolge von Alt-Staatsrätin Isabelle Chassot (CVP) tritt Staatsrat Jean-Pierre Siggen (CVP) an, diejenige von Deiss im Stiftungsrat Chantal Robin, Direktorin der kantonalen Handels- und Industriekammer. André Broje bleibt Geschäftsführer der Merkle-Stiftung. jcg



## Tag der Menschenrechte

### Kollektiv fordert Bleiberecht für Flüchtlinge

**FREIBURG** 2018 forderte das Kollektiv Poya Solidaire in einer Petition, der Kanton solle Härtefallgesuche abgewiesener Asylbewerber, die seit Jahren von der Nothilfe lebten, guthessen und dem Bund zur Regularisierung empfehlen. Zudem solle ihnen Zugang zu Arbeit und Ausbildung gewährt werden. Seither ist laut den Bittstellern nichts

geschehen; der Staatsrat habe sie nicht empfangen. Gestern, am Tag der Menschenrechte, erinnerten sie darum zusammen mit dem heiligen Nikolaus – selber einst Flüchtling – an ihr Anliegen. Auf der Staatskanzlei mussten sie allerdings mit der Kanzlerin vorliebnehmen. Der Staatsrat war in einer Sitzung. rsa/Bild Corinne Aeberhard

## Zukunft des Thaddäusheims bleibt weiterhin unsicher

Die Gemeinde Düringen hat dem Konservatorium angeboten, das Thaddäusheim zu nutzen. Eine Antwort steht noch aus – doch das Vorhaben warf im Generalrat Fragen auf.

Nadja Sutter

**DÜRINGEN** 2015 hatte die Gemeindeversammlung Düringen dem Kauf des Thaddäusheims samt Park im Dorfzentrum von Düringen zugestimmt. Die Gemeinde will diese grüne Oase erhalten – doch wie das Haus künftig genutzt werden soll, ist noch unklar. Derzeit wohnen im Obergeschoss Studierende, die Ludothek nutzt das Erdgeschoss. Im Oktober hatte Syndic Kuno Philipona den FN gesagt, dass man das Haus dem Konservatorium angeboten habe, damit dieses darin sein angestrebtes Musikzentrum einrichten könne. Diese Äusserungen provozierten am

Montagabend einige Fragen im Generalrat.

Beat Zosso von den Freien Wählern und Daniel Hayoz von der Jungen Liste störten sich daran, dass sie dies aus den Medien erfahren hätten und der Gemeinderat nicht aktiv informiert habe. Es solle eine Lösung im Sinne der Bevölkerung angestrebt werden und diese solle am Prozess beteiligt werden – so wie es zu Beginn versprochen worden sei. Syndic Kuno Philipona entgegnete, dass noch keine Entscheidung getroffen sei. «Wir haben bisher keine Antwort des Konservatoriums erhalten.» Man wolle sich aber alle Optionen offenhalten. Ziehe das Konservatorium ein, so garantiere dies sichere Mieteinnahmen für die Gemeinde.

## Mehr Einsatz für die Umwelt

Der Generalrat überwies mit 32 zu 14 Stimmen auch ein Postulat zum Einsatz der Gemeinde für die Umwelt. Die CVP-Postulanten Sara Lenherr und

Laurent Baeriswyl verlangten, in der Gemeinde Projekte zum Klimaschutz zu initiieren, die Bevölkerung besser darüber zu informieren sowie innerhalb der Gemeindeverwaltung auf Nachhaltigkeit zu achten. Sie fanden damit vor allem bei der Ratslinken Unterstützung. FDP und SVP fanden hingegen, die Gemeinde tue schon genug und die erwähnten Aufgaben seien Sache von Privaten. Mit der Überweisung des Postulats muss der Gemeinderat die Vorschläge nun prüfen.

Der Generalrat überwies zudem einstimmig ein fraktionsübergreifendes Postulat zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde Düringen. Gemeinderätin Anita Johner-Tschannen beantwortete überdies eine Anfrage zum erneuten Ausbau der ausserschulischen Betreuung. Dort gibt es für nächstes Jahr bereits eine Warteliste. Die Ressourcen für einen erneuten grossen Ausbau seien momentan aber zu knapp, sagte Johner-Tschannen.